

## **Fraktionsgemeinschaft ÜB / FDP:**

### **Position zum Haushalt der Stadt Dachau für das Jahr 2023**

(von Dr. Peter Gampenrieder, Manuskript für den 13.12.2022)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

wir durchleben momentan stürmische Zeiten. Ein schrecklicher Krieg findet nicht mehr nur irgendwo statt, sondern gefühlt direkt vor unserer Haustüre. Die hohe Inflation stellt nicht nur die Bürgerinnen und Bürger vor große Herausforderungen, sondern auch die Kommunen.

Vor dem Hintergrund großer gesellschaftlicher Herausforderungen möchten die Überparteiliche Bürgergemeinschaft und FDP die Haushaltssatzung für das Jahr 2023 nun näher betrachten. In einem Satz gesagt: Uns geht es darum, ob die Budgetansätze durchgängig dem jetzt besonders gefragten Augenmaß folgen.

Politisch hat der Stadtrat heuer einiges auf den Weg gebracht; dabei ist genau jenes Augenmaß leider stellenweise abhanden gekommen. Kontrovers diskutierte und mit knappen Mehrheiten gefasste Beschlüsse wie zur Baumschutzverordnung oder zum sogenannten Konsens zur Dachauer Baulandentwicklung entsprechen nicht unserem Verständnis von Politik, das auf ein hohes Maß an Eigenverantwortung setzt.

So wird die Baumschutzverordnung wohl lediglich im Stellenplan der Stadt sichtbare Spuren hinterlassen. Der Konsens zur Baulandentwicklung, der von Anfang an keiner war, wird Baulandentwicklung verhindern statt fördern, weil kaum jemand freiwillig die Hälfte seines Eigentums hergeben wird; vor allem wenn er darüber hinaus noch mit weiteren Umlagen rechnen muss. Wenn dadurch städtisches Wachstum gebremst wird, soll es uns am Ende Recht sein; dann hätte der SPD-Antrag aber ehrlicherweise „Konsens zum Stopp der Baulandentwicklung“ heißen müssen.

A propos Wachstum: Wo wir weiterhin erhebliche Folgen sehen, sind Verkehrsbelastungen durch die Bebauung des MD-Geländes im gesamten Stadtgebiet. Auch wenn stets betont wird, dass alle verkehrlichen Auswirkungen mit Gutachten untersucht wurden bzw. noch werden: der gesunde Menschenverstand sagt einem doch, dass heute bereits ständig verstopfte Straßen in Zukunft noch weniger Verkehrsfluss ermöglichen werden. Dies obwohl die Stadt Dachau die Alternativen zum Auto bereits seit längerem mit viel Einsatz und auch Geld fördert. Auch vor diesem Hintergrund hätten wir uns auf dem MD-Gelände eine deutlich weniger dichte und im Sinne einer echten Schwammstadt auch zukunftsweisendere Bebauung gewünscht.

Ein für die heutige Haushaltssitzung wichtiges Thema ist der Neubau von Sportstätten. Dies geht einher mit Zukunftsperspektiven für unsere Sportvereine, allen voran der ASV Dachau und der TSV Dachau 1865.

Wir sind sehr froh, dass nach vielen Jahren mit zähen Diskussionen der Neubau der Georg-Scherer-Halle nun endlich konkrete Züge annimmt. Ebenso scheint auch beim Thema Eissport inzwischen der nötige Realitätssinn mehrheitlich wieder eingekehrt zu sein. Wir hoffen, dass der formal bestehende Koppelungsbeschluss noch aufgehoben wird und für den ASV Dachau und alle Sportler an der Gröbenrieder Straße jetzt zeitnah eine gute Lösung geschaffen wird.

Was uns beim Dauerdiskussionspunkt Eisstadion bzw. -halle noch immer wundert, ist das Negieren der Folgen des Klimawandels und auch der aktuellen Entwicklung der Energiepreise. Wir können doch bei Bau und Betrieb eines solchen Vorhabens nicht so tun als ob uns das alles nichts angeht!

Natürlich freuen wir uns darüber, dass unserem Antrag zugestimmt wurde, synthetische Platten als Alternative zu energieintensiv hergestelltem Eis zu prüfen.

Wir sind davon überzeugt, dass wir beim Thema Eissport grundsätzlich neue Wege gehen müssen.

Auch wenn der (Eis-)Hockey-Sport sicher wichtig ist, so geht es uns – gerade in finanziell knappen Zeiten – darum, öffentliche Gelder so einzusetzen, dass am Ende möglichst viele Bürgerinnen und Bürger profitieren. Daher soll gerade der für Kinder und Jugendliche wichtige Publikumslauf höchste Priorität haben!

Wenn Dachau am Ende eine Multifunktionshalle bekommen sollte, muss sichergestellt sein, dass damit universell nutzbare Räume für den Breitensport geschaffen werden. Diese fehlen dringend und sicher keine ovale überdachte Eisfläche, die im Sommer kaum gebraucht werden wird. Auch in diesem Punkt überzeugt der Antrag von SPD und CSU nur wenig. Daher unser Vorstoß, zunächst mit wenig finanziellen Mitteln eine ganzjährig nutzbare Freieisfläche zu schaffen, die später noch ausbaubar ist.

Uns allen muss klar sein: Wir hantieren beim neuen Hallenbad, das inzwischen gute Chancen hat, ins Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler zu kommen, und auch bei den Sportstätten scheinbar locker mit Millionenbeträgen. Gleichzeitig blicken viele Familien und auch ältere Mitbürger bange auf ständig steigende Lebenshaltungskosten. Auch wenn hier der Blick nach Berlin wohl der richtige ist, sind wir im Kleinen aufgefordert, darauf zu achten, dass das Leben in unserer Stadt einigermaßen bezahlbar bleibt. Bei den Tarifen für Strom, Gas und Wasser sind uns die Hände gebunden, bei anderen Themen wie Kitagebühren oder dem Eintritt in die Bäder müssen wir auch in Zukunft mit dem bereits genannten nötigen Augenmaß entscheiden.

Um hier weiterhin im Sinne der Bürgerinnen und Bürger handeln zu können, brauchen wir steigende Gewerbesteuerereinnahmen. Zum Glück haben Corona und die aktuelle weltpolitische Situation noch keine tiefen Bremsspuren im städtischen Haushalt hinterlassen. Damit das so bleibt, hoffen wir, dass es künftig wieder eine

schlagkräftige städtische Wirtschaftsförderung geben wird. Gewerbesteuer lebt von Bestandspflege und auch neuen Gewerbeflächen. Herr Oberbürgermeister, wir möchten Sie an dieser Stelle nochmals stark ermuntern, diese wichtige Aufgabe endlich zur Chefsache zu machen.

Wo wir uns auf jeden Fall mehr Augenmaß gewünscht hätten, ist der städtische Stellenplan. Mehr als 30 vorgeschlagene neue Stellen sind angesichts der Haushaltslage schlicht und ergreifend zu viel. Anstatt die Wünsche der Ämter zu moderieren hätten wir uns eine sachliche Diskussion über zwingende Notwendigkeiten gewünscht, in die sich der Oberbürgermeister klar positioniert einbringt. Dass am Ende fast alle Wünsche in den Ausschüssen mit der rot-grünen Mehrheit abgesegnet wurden, mag formal korrekt sein, finanziell wird uns jede wünschenswerte, aber nicht zwingend notwendige Stelle noch lange nachhängen.

Da hilft uns auch die nur scheinbar positive Nachricht von einer sehr hohen Schlüsselzuweisung nicht wirklich weiter. Wer das System kennt, weiß, dass es sich um eine Art „Hartz IV“ für Kommunen handelt.

Nachhängen wird uns auch die arbeitsgerichtliche Auseinandersetzung um die Abteilungsleitung der Wirtschaftsförderung. Wenn alle gutgemeinten und fachlich fundierten Warnungen in den Wind geschlagen werden, ist der Scherbenhaufen hinterher leider groß!

Schlussendlich stellt sich für uns die an dieser Stelle relevante Frage: *Mit dem Erreichten zufriedengeben und dem Haushaltsentwurf zustimmen oder weiterhin auf eine echte Konsolidierung drängen?* Auch wenn unser im Vorjahr an dieser Stelle eingereichter Antrag abgelehnt wurde, stehen wir für einen ernstgemeinten Dialog in Sachen Haushaltskonsolidierung selbstredend weiterhin zur Verfügung. Wir werden unabhängig vom Thema Haushalt in Krisenzeiten um unangenehme Diskussionen mittelfristig sowieso nicht herumkommen; es sei denn wir geben uns damit zufrieden,

dass sich jedes Jahr wieder alles um die Genehmigungsfähigkeit des Haushalts drehen wird.

Wir werden bei der ÜB-/FDP-Fraktionsgemeinschaft die Abstimmung bewusst freigeben. Das Thema Zusammenhalt in herausfordernden Zeiten spricht wohl eher für Zustimmung, die Art und Weise wie mit dem Thema Wirtschaftsförderung und dem Stellenplan umgegangen wurde, dagegen klar für Ablehnung.

Wir geben trotz allem die Hoffnung nicht auf, der Stadtrat möge sich zur Mitte der Stadtratsperiode ein wenig von seinem Lagerdenken emanzipieren. Vielleicht ist dann auch wieder der ein oder andere echte inhaltliche Konsens möglich.

Natürlich darf – bei allen politischen Meinungsverschiedenheiten – eines nicht fehlen: unser großer Dank an alle Beschäftigten bei der Stadt, den Stadtwerken, der Stadtbau und der VHS für ihren Einsatz gerade in stürmischen Zeiten. Wir wünschen Ihnen allen eine schöne verbleibende Vorweihnachtszeit und ein frohes Weihnachtsfest!